

Fleischermeisterin aus Leidenschaft

Das Rezept von Nadja Kindler-Kan: Mit Qualität und regionalen Produkten überzeugen.

Seite 8



Im Wasserstoff stecken Perspektiven

Wirtschaft und Politik sind gewillt, die Chancen zu nutzen. Es fehlt aber die Strategie.

Seite 14



Wachstum ohne Grenzen?

Immer mehr Gäste besuchen Cuxhaven. Die Stadt diskutiert über die Folgen.

Seite 24



Anzeige



Cuxhaven machen

Partner der heimischen Wirtschaft

Harald Zahrte

Unabhängig. Kompetent. Innovativ.
Oberbürgermeisterwahl 26.05.

Kampf um Köpfe

Die heimische Wirtschaft schlägt Alarm, weil sich ein Fachkräftemangel abzeichnet. Inzwischen ist der Arbeitsmarkt leergefegt. Betriebe finden keine Mitarbeiter mehr, manche schließen. Dienstleister wie HPO in Cuxhaven setzen hier an. Von Thomas Sassen



Ein Turm aus Styropor-Bausteinen, der den ohne Fachkräfte zusammenbrechenden Arbeitsmarkt symbolisieren soll, wird bei einer Demonstration vor dem Arbeitsministerium in Berlin aufgebaut. Das Foto ist 2011 aufgenommen worden – schon lange ist der Fachkräftemangel ein Top-Thema. In der Elbe-Weser-Region leiden außer der Wirtschaft zunehmend auch die Verwaltungen unter Fachkräftemangel. Foto: Pillick/dpa

KOMMENTAR

Mehr Chancen als Risiken

Erneuerbare Energien, die Häfen und der Tourismus bilden die Basis für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Es sind Branchen, die Wachstum versprechen. Die Chancen überwiegen damit die Risiken. Der Elbe-Weser-Raum könnte zu den Wirtschaftsstandorten gehören, die von dem von Globalisierung und Digitalisierung getriebenen Transformationsprozess profitieren. Zumindest droht hier der Wirtschaftsmotor nicht so schnell ins Stottern zu geraten – selbst dann nicht, wenn die Konjunktur insgesamt abflauen sollte.

Ein Hemmschuh ist jedoch der Fachkräftemangel. Ihn bewerten weit mehr als die Hälfte der Unternehmen – branchenübergreifend – als eines der größten Geschäftsrisiken. Es ist dringend geboten, den schulischen und beruflichen Bildungsbereich deutlich besser auszustatten. Das ist eine Aufgabe für Kommunen, Land und Bund. Auch die Initiative der Wirtschaft selbst ist gefragt – beispielhaft dafür stehen etwa die Pläne in Cuxhaven, eine Tourismus-Akademie auf die Beine zu stellen.

Es muss gelingen, eine offene und gut vernetzte Region zu schaffen. Nur dann wird sie Innovationen hervorbringen und kluge Köpfe und Fachkräfte anziehen.

Felix Weiper

Auftragsmangel? Dieses Problem haben die meisten kleineren und mittleren Betriebe in Deutschland schon lange nicht mehr. Viel häufiger müssen Handwerker und Gewerbetreibende bei Kundenanfragen abwinken, weil sie keine geeigneten Leute finden, die die Arbeiten erledigen. Es fehlt inzwischen nicht mehr nur an Fachpersonal. In einigen Branchen hat der Personalnotstand derartige Formen angenommen, dass Betriebe schließen müssen. Aus Pflegeheimen und Krankenhäusern ist das bekannt, auch Arztpraxen bleiben zunehmend unbesetzt, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in Kleinstädten wie Cuxhaven und Otterndorf.

Inzwischen ist das Problem auch im Handwerk angekommen: Zweiradmechanikermeister Peter Majowski aus Cuxhaven zum Beispiel hat monatelang nach geeigneten Mitarbeitern gesucht. Vergeblich. Als Alleinkämpfer konnte der Be-

triebsinhaber die anfallenden Arbeiten nicht erledigen. Als Konsequenz schließt er sein eigentlich gut gehendes Fahrradgeschäft im Alten Deichweg Ende Mai und fängt bei einem Kollegen als Angestellter an.

Wie Majowski geht es vielen Unternehmern in der Region, wie beispielsweise den Reedereien Wulf, Kutterfisch und Deutsche Fischfang Union (DDFU), die inzwischen große

Anstrengungen unternehmen, um ihre Schiffe mit geeigneten Seeleuten zu besetzen. Dabei gehe es nicht al-

lein um die Vergütung, sagt Geschäftsführer Sören Wulf. Ganz oben auf der Agenda stehe für Arbeitnehmer das Thema Freizeit, heißt es aus den Chefetagen.

Was früher nur in hippen Internetfirmen zu finden war, erproben inzwischen auch Handwerksbetriebe und Einzelhändler, um ihre guten Leute zu halten: Leasing von Elektrofahrrädern, Zusatzversicherungen, Gratifikationen und Gutscheine

für Wohlfühlwochenenden. Eine strategische Personalpolitik ist inzwischen zum vielleicht wichtigsten Schlüssel für den Erfolg eines Unternehmens geworden. Kaum einer kann das besser beurteilen als Frank Hildebrand. Seit 15 Jahren betreibt er in Cuxhaven das Unternehmen HPO (Hildebrand Personal Optimierung). Im Zuge von Umstrukturierungen in Cuxha-

vener Fisch- und Lebensmittelbetrieben hat sich der 49-jährige Hildebrand im Juni 2004 selbstständig gemacht.

Sein Credo: „Wir betüdeln die Leute. Sie müssen sich bei uns wohlfühlen. Keiner soll das Gefühl bekommen, er sei nur zweite Klasse“, betont Hildebrand. Sein Erfolgsrezept lautet ganz einfach: „Es kommt nur ...

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Verlässlicher Partner
für die Menschen und Wirtschaft
in unserer Region

Ihr CDU Kreisverband Cuxhaven

Fortsetzung von Seite 1:

Kampf um Köpfe: An der Personalfront wird es enger

darauf an, die richtigen Leute an die richtige Stelle zu setzen.“

Unterstützung erhielten Hildebrand und seine späteren Mitarbeiter und Prokuristen Michael von Barga und Mareike Plätzsch bei der Firmengründung von Ortwin Wingert, der damals gerade sein Unternehmen Wingert Foods im Cuxhavener Fischereihafen an den Start gebracht hatte. Wingert brauchte Personal und Unterstützung in Personalfragen. Er war einer der ersten Kunden. Das war die Geburtsstunde von HPO.

Damals hatte die Fischbranche gerade einen äußerst schmerzhaften Schrumpfungprozess hinter sich. Betriebe mussten aufgeben oder umstrukturieren. Inzwischen läuft es wieder rund im Cuxhavener Fischereihafen. Fast alle Liegenschaften sind vermietet. In den Betrieben herrscht Vollbeschäftigung. Mit „Royal Greenland“ konzentriert gerade ein Großer der Fischbranche seine Aktivitäten in Cuxhaven, baut für vier Millionen Euro das alte Gebäude von Preisler & Schneider um und schafft 50 neue Arbeitsplätze.

Mit dem positiven Trend der vergangenen Jahre ist auch HPO gewachsen. Inzwischen ist aus dem Zwei-Mann-Büro ein erfolgreiches Unternehmen mit 15 Mitarbeitern und einer Niederlassung in Lichtenfels in Oberfranken geworden.

70 Arbeitnehmer stehen auf der Lohnliste von HPO, die an Betriebe in Cuxhaven und der Region im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung verliehen werden. Außerdem managt HPO die Personalabwicklung für rund 750 Beschäftigte in Fremdbetrieben, die meisten aus der hiesigen Lebensmittelindustrie. Der Cuxhavener und



HPO berät seit 15 Jahren hiesige Betriebe in Personalfragen. Zu Geschäftsführung gehören Frank Hildebrand (r., Geschäftsführer), Mareike Plätzsch (Personalwesen/Administration), Michael von Barga (Vermittlung/Qualifizierung) und Ulf Dyszak (l., Marketing und Öffentlichkeitsarbeit). Foto: Sassen

seine Mitarbeiter orientieren sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Unternehmen und stricken jeweils eine passgenaue Personalausstattung nach Art eines Baukastensystems.

Seit kurzem unterstützt Ulf Dyszak das Führungstrio im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. In

»Wer am Ball bleiben will, muss permanent in die Qualifizierung von Mitarbeitern investieren.«
Frank Hildebrand

den vergangenen 15 Jahren hat sich in diesem Bereich viel getan, auch wegen veränderter Vorgaben durch den Gesetzge-



Bei der Firma Nermerich-Feinkost dreht sich alles um den Hering. Über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren die Ware. Der Betrieb kooperiert mit HPO. Foto: Sassen

ber. 2017 wurde die Personalüberlassung neu geregelt. Seitdem muss ein Mitarbeiter nach maximal 18 Monaten fest eingestellt werden und nach neun Monaten ebenso bezahlt werden wie die festen Mitarbeiter.

„Das ist im Prinzip eine gute Sache. Im Einzelfall kommt es aber zu Problemen auch für die Mitarbeiter, die sich teilweise bei HPO besser aufgehoben fühlten, als feste Mitarbeiter in den Betrieben“, so Hildebrand.

Er ist dem Standort treu geblieben. Nach wie vor finden die Kunden HPO mitten im heutigen Kernbereich des Cuxhavener Fischereihafens, in der Neufelder Straße 20, über dem Edeka-Geschäft.

Der Personalchef und seine Mitarbeiter bieten das gesamte Spektrum im Personalwesen an, von Beratung über Lohn- und Gehaltsabrechnung, Personalsuche, Qualifizierung bis hin zur Übernahme der operativen Aufgaben eines Personalleiters mit Handlungsvollmacht.

So wickelt HPO für den Heringverarbeitungsbetrieb Nermerich Feinkost in Cuxhaven alle Aufgaben im Bereich Personalwesen ab, bis hin zu Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft.

Das Unternehmen ist langsam aber kontinuierlich gewachsen. Die Betreiber identifizieren sich nach wie vor mit dem Standort Cuxhaven. „Hier braucht man einen langen Atem und ein gutes Netzwerk.“

Dass gute Geschäftsideen nicht immer zum wirtschaftlichen Erfolg führen, hat auch Hildebrand erlebt. Schon 2002 hatte er mit seinem Weggefährten Michael von Barga das Kinder-Spielparadies „Käpt'n Cux-Hafen“ an der Abschnede eröffnet, ein Projekt, mit dem sie noch einmal an den Querkamp umzogen und es dann einstellen mussten.

Obwohl der Bedarf für eine Spiellandschaft in der Touristenhochburg Cuxhaven mit Si-

cherheit vorhanden ist, war dieses erste Konzept nicht tragfähig, bedauert Hildebrand noch heute.

Wie wird sich der Arbeitsmarkt in Zukunft entwickeln und wie können sich Betriebe im Wettbewerb um die klugen Köpfe am besten aufstellen? Hildebrand sieht einerseits die Unternehmen gefordert, das eigene Profil gegenüber einer sich ändernden Erwartungshaltung bei den Arbeitnehmern zu überdenken und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, die den Betrieb attraktiver machen als andere. Das könnten zum Beispiel familienfreundliche Arbeitszeiten oder eine geregelte Kinderbetreuung oder einfach nur moderne Arbeitsbedingungen zum Beispiel in der Fischindustrie sein.

Und um den Anschluss an den technologischen Fortschritt nicht zu verlieren, rät Hildebrand allen Arbeitgebern, rechtzeitig über die Qualifizierung von Mitarbeitern nachzudenken. Und das sei keine einmalige Aufgabe, sondern eine ständige Herausforderung. „Wer am Ball bleiben will, muss permanent in Qualifizierung investieren“, lautet der Ratschlag des Personalberaters.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven
Tel. 04721 - 585 - 0
www.cnv-medien.de

Geschäftsführung:
Ralf Drossner

Leitung Vermarktung:
Lars Duderstadt,
Ulrike von Holten (Stv.)

Redaktionsleitung:
Felix Weiper (V.i.S.d.P.),
Ulrich Rohde (Stv.)

Ihr Draht zu uns
(0 47 21) 585- oder
(0 47 51) 901-

Redaktion:
Kai Koppe (kop) -377
Ulrich Rohde (ur) -318
Thomas Sassen (tas) -374
Felix Weiper (fw) -365
redaktion@cuxonline.de

Druck:
Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH, Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Die Inhalte dieser Verlagsbeilage sind urheberrechtlich geschützt. Die Cuxhaven-Niederelbe Verlagsges. mbH & Co KG gestattet die Nutzung von Inhalten ihrer Medien nur in dem durch das Urheberrechtsgesetz erlaubten Rahmen. Jede anderweitige Nutzung ist unzulässig und bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

FACHKRÄFTEMANGEL: STARK BETROFFENE BRANCHEN

In vielen Branchen ist Fachkräftemangel die Regel. In welchen Berufsgruppen die Engpässe am größten sind, zeigt eine Erhebung, die das Magazin Wirtschaftswoche veröffentlicht hat:

Auf **Platz 1** stehen demnach die **Hörgeräte-Akustiker**. Dort bleiben offene Stellen mit einer Vakanzzeit von 198 Tagen am längsten unbesetzt.

Auf **Platz 2** stehen examinierte **Altenpflegekräfte**. Die Vakanzzeit für offene Stellen beträgt 163 Tage.

Platz 3: Physiotherapeuten – die Arbeitslosenquote in dieser Branche liegt bei nur einem Prozent. Freie Stellen bleiben im Schnitt 134 Tage unbesetzt.

Platz 4: examinierte Gesundheits- und Krankenpflegekräfte;

Vakanzzeit für offene Stellen: 132 Tage.

Platz 5: Fahrlehrer, Vakanzzeit: 160 Tage.

Platz 6: Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik; Fachkräfte dieser Branche sind sehr gefragt. Offene Stellen bleiben im Schnitt 90 Tage unbesetzt,

Platz 7: Energietechnik; Vakanzzeit für offene Stellen: 141 Tage.

Platz 8: Bei den Orthopäden und Rehatheknikern bleiben freie Stellen im Schnitt 139 Tage unbesetzt.

Platz 9: Im Bereich Mechatronik und Automatisierung werden viele Fachkräfte gesucht. Vakanzzeit: 131 Tage.

Platz 10: Hoch ist der Bedarf an **Elektromeistern**. Eine freie Stelle bleibt in der Regel 130 Tage unbesetzt.

Platz 11: Friseurmeister. Die Vakanzzeit liegt bei 158 Tagen.

Platz 12 nehmen die Softwareentwicklung und Programmierung ein. Im Zuge der Digitalisierung fehlen hier viele Fachkräfte.

Im Kreis Cuxhaven gibt es darüber hinaus auch Engpässe beim Personal für die Gastronomie-, Hotellerie- und Tourismusbranche – insbesondere in der Stadt Cuxhaven. Das kommt in dieser Region besonders zum Tragen, da sie stark touristisch geprägt ist. Das Handwerk und das produzierende Gewerbe in der Region spüren die Auswirkungen der Ansiedlung von Siemens Gamesa. Auf der Offshore-Basis in Cuxhaven werden viele gewerblich-technische Arbeitskräfte benötigt.